

riesen und aus den stillen Tälern ausströmte, in sich aufnahm, war es auch gerade so überwältigt, wenn sich die Natur in wildem Aufruhr befand, wenn der Föhn mit seinen Schrecknissen über die Alpen jagte, wenn die Wolken in majestätischer Größe am Firmament rasten. Da konnte es schauen und schauen, ungeachtet des Sturmwindes, der am dünnen Rößchen zerrte und die schwarzen Haare löste, sodaß sie wild um die Schultern flogen.

Auch heute sah Gretli die sich ballenden Wolkenmassen voll stauender Begeisterung an; ihre junge Seele erfaßte mit Wonneschauer das Gewaltige in der Natur. Der Schimpf, der ihr auf der Gasse angetan worden war und zuerst wie Feuer gebrannt hatte, war verflogen. Es war ihr so leicht, so frei; mit stolz-erhobenem Haupte schritt sie kräftig bergan.

In grüner Matte gleichsam eingebettet und wiederum von grüner Matte umgeben liegt Mafescha, ebenfalls eine kleine Niederlassung von Wallisern, mit dem alten Kirchlein, das erste, das die Eingewanderten gebaut haben. Es ist dem hl. Theodul geweiht, im Volksmunde St. Joder genannt.

Gretli setzte das Ref ab und betrat den kleinen Raum, aus dessen Halbdunkel das Leuchten des ewigen Lichtleins geheimnisvoll hervordrang. Gretli kniete nieder und betete andächtig für die Seelenruhe der Mutter. Ihr Blick blieb wie so oft schon auch dies-